

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementsspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commandirer  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Netznamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 17.

Hirschberg, Sonntag, den 20. Januar 1889.

10. Jahrg.

## M und schau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 19. Januar. Se. Majestät der Kaiser hielt gestern Mittag im Königlichen Schloss zum ersten Male das Kapitel des Schwarzen Adlerordens ab. Zahlreiche Fürstlichkeiten waren zu der Feier erschienen, in welcher 16 neue Ritter mit den Ordensinsignien von dem Monarchen bekleidet wurden. In glänzendem Buge und unter Fanfarengeschmutter begaben sich die Versammelten nach dem Rittersaal, wo der Kaiser den neuen Mitgliedern des Ordens nach feierlichem Gelöbniss auf die Statuen die Insignien übergab. Der Investitur folgte ein Ordenskapitel und sodann das Diner. Am späteren Nachmittage hatte der Kaiser eine Conferenz mit dem Fürsten Bismarck. Der Letztere hatte zu Fuß dem englischen Botschafter in Berlin, Sir E. Malet, einen Besuch abgestattet und war auf dem Wege von der Botschaft begrüßt worden.

\* Der Rücktritt des Justizministers Dr. von Friedberg wird mit Meinungsverschiedenheiten in der Geisseln-Prozeßangelegenheit in Verbindung gebracht. Die "National-Zeitung", welche dieser Auffassung gleichfalls Erwähnung thut, weist indes darauf hin, daß in dem hohen Alter des Ministers ein hinreichender Erklärungsgrund für dessen Rücktritt liege. — Als neuer preußischer Justizminister wird der Kammergerichtspräsident von Oehlschläger in Berlin aussehen. Auch der Ober-Rechtsanwalt von Tessendorf und der Staatssekretär von Schelling im Reichs-Justizamt lämen in Frage, doch sind diese Candidaturen wieder fallen gelassen. Die Mittheilung, auch der Reichsgerichts-Präsident von Simson wolle aus dem Amt scheiden, ist unbegründet.

\* Der persische Gesandte in Berlin ist beauftragt worden, der kaiserlichen Regierung die offizielle Mittheilung zu machen, daß der Schah von Persien im

Laufe dieses Frühjahrs mehrere europäische Hauptstädte, und darunter auch Berlin, zu besuchen beabsichtige. Der Schah wird seine Reise am 28. März antreten und sich zunächst nach St. Petersburg, von da nach Berlin, von hier nach Paris und London begeben. Auch ein Besuch Konstantinopels steht auf seinem Reiseprogramm. Dagegen ist es zweifelhaft, ob der Schah auch Wien beeindrucken wird.

\* Der Senioren-Convent des Abgeordnetenhauses tagte gestern in geheimer Sitzung. An demselben nahm auch Herr Staatsminister v. Bötticher theil. Es handelte sich um die Erhöhung der Civilliste des Kaisers. Ein schnelles Arrangement wurde jedenfalls nicht erzielt, denn die Besprechungen dauerten mehrere Stunden, doch soll die Stimmung einer mäßigen Erhöhung nicht abgeneigt sein.

\* Dem Abgeordnetenhouse ist der von Sr. Majestät dem Kaiser in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf über die Ermäßigung des Steuerstempelgesetzes zugegangen. Es wird besonders der von Pacht- und Mietverträgen zu entrichtende Stempel von einem Drittel vom Hundert auf ein Sechstel vom Hundert ermäßigt. Der für amtliche Urteile in Privatsachen vorgeschriebene Stempel wird für Führungsurteile auf 50 Pfennige ermäßigt. — Ferner ist dem Hause ein Gesetz, betr. die Abänderung des Volksschullastengesetzes zugegangen. Dadurch wird der Staatsbeitrag zu dem Diensteinkommen der Volksschullehrer an die Gemeinden erhöht auf 500 Mk. für einen alleinstehenden, sowie ersten ordentlichen Lehrer, auf 300 Mark für einen anderen ordentlichen Lehrer.

\* Aus Ostafrika liegen wieder einige Nachrichten vor. Die Araber machten einen Angriff auf die katholische deutsche Missionsstation bei Tugu. Die Station, auf welcher die Mehrzahl der freien Sklaven

untergebracht war, wurde von den Arabern gänzlich zerstört. Von den Missionaren ist nur einer entkommen. Die Leichen der Ermordeten, zwei Missionare und eine Schwester, alle drei aus Bayern, sind schrecklich verstümmelt. Die befreiten Sklaven und die Missionarinnen wurden weggeschleppt. Der Aufstand hat durch den Anschluß der Araber in Kitwá und Lindi neues Leben gewonnen. Die schreckliche Hinneßelung der Missionare ist um so bedauernswerther, als dieselben sich standhaft geweigert haben, ihren Posten zu verlassen, und in treuer Pflichterfüllung starben. — Beßuß Besetzung der von den Arabern gefangen genommenen Missionarinnen sind Bösegeldverhandlungen angeknüpft. — Nach neueren Nachrichten nimmt der Aufstand der Araber tatsächlich zu. Die deutschen Kriegsschiffe sind außer Stande, die Ansammlungen im Janern zu verhindern. Es bleibt nichts übrig, als die Errichtung einer Colonialtruppe, welche durch eine Art Treibjagd Ruhe schaffen muß.

\* Reichstag. In der gestrigen Sitzung wurde die zweite Beratung des Postetats zu Ende geführt und derselbe nur mit geringen Abtrünnern bei den Postenbauten genehmigt, ebenso der Etat der Reichsdruckerei. Für die feste Anstellung, eventuelle höhere Besoldung der Hilfsbeamten sprachen beim Postetat die freisinnigen Abg. Verche, Baumbach, Riedel. Staatssekretär von Stephan und Geh.-Rath Fischer erwiderten, daß das Bestreben der Postverwaltung von jeder hierauf gerichtet gewesen sei. Besonders durch den vorliegenden Etat würden zahlreiche Beamten fest angestellt. Auf den Wunsch des Abg. Schulz-Lipzig erklärte Herr von Stephan, die Landpostbestellung solle nach Möglichkeit weiter vervollkommen werden, doch möglichen auch die Kreisverwaltungen für bessere Wege zur Beförderung sorgen. Eine Petition des deutschen Buchdrucker-Bundes in Leipzig um Herabsetzung des Postos für Kreisbandsendungen im Gewicht von 50—100 Gramm wurde der Regierung zur Kenntnahme überwiesen. Der Etat der Reichsdruckerei verursachte keine Debatte von Bedeutung. Heute Sonnabend werden die Etatsberathungen fortgesetzt.

## Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

IV.

Draußen brannte die Sonne. Kein menschliches Wesen war auf dem mit Alzien- und Kastanienbäumen bestandenen Kirchenplatz des Amtstädtchens zu sehen; nur ein Hund lag schlafend im Sande.

Die Läden von der Wohnung des Sekretär Hartung, welche auf den geräumigen Platz mündete, waren alle fest geschlossen, damit ja kein Sonnenstrahl durch die Fenster dringe. Peter Hartung hatte sich das fühlste Zimmer ausgesucht und saß in seinem bequemen Lehnsessel, einen Eisstuhl mit einer Flasche Moselblümchen neben sich. In seiner Linken hielt er einen Brief, dessen Lektüre ziemlich langsam von Statten ging, da er während des Besens wiederholt grimmige Gesichter schnitt und infolgedessen das Pincenz von seiner Nase glitt. Zuletzt knitterte er den Brief zusammen und warf ihn verächtlich bei Seite.

Es war das Antwortschreiben seiner Schwester Frieda machte ihm wegen seines luxuriösen Haustandes die bittersten Vorwürfe, sprach von grenzenlosem Leichtfertigkeit und ertheilte dem verschwenderischen Bruder eine Menge guter Lehren. Die erbetene Geldunterstützung überging sie mit Stillschweigen, ersuchte aber am Schlusse ihres Briefes, sie in Zukunft mit pecuniären Angelegenheiten nicht mehr zu belämmern, denn es erregte sie und wirkte nachtheilig auf ihren Gesundheitszustand. "Wie man sich bettet, so schläft man," lautete so war auch das gesellschaftliche Leben für die Familie

die letzte Zeile des Schreibens, "Du bist alt genug, um dies zu wissen!"

"Gott sei Dank," rief Peter Hartung seiner Gattin zu, nachdem sie den Brief gelesen, "daß wir Friedas Hilfe nicht mehr benötigen und ihrer Salbaderei ein Schnippchen schlagen können. Darauf will ich noch extra ein Glas leeren."

Die Gattin erwiderte nichts. Der Brief der Schwägerin zeigte zwar von großer Härte, enthielt aber doch so manche Wahrheit, und das fühlte die Frau Sekretär nur zu gut.

Peter hatte allerdings recht: man brauchte Friedas Hilfe momentan nicht, da die Summe, welche Kurt gesandt, zur Deckung der dringendsten Schulden hingereicht. Der Weinhändler war der Erste gewesen, der seine Rechnung bezahlt bekommen, weshalb er sich denn auch wieder auf Kredit verstand, wie die Batterien buntgesiegelte Flaschen im Keller bewiesen. Auch der Geselle des Fleischers brauchte nicht mehr zu kommen und der Materialist ebensowenig zu mahnen: sie hatten mit noch vielen anderen Gläubigern Abschlagszahlungen erhalten.

Aber damit war die gefürchtete Katastrophe durchaus nicht aus der Welt geschafft, sondern nur hinausgeschoben. Die einsichtsvolle Gattin verschloß sich dieser traurigen Wahrheit nicht und sie strengte sich an, mit der schmalen Pension den Haushalt zu bestreiten; aber die Letztere langte bei weitem nicht, die vielfachen

kein angenehmes. Hartung machte sich zwar nichts aus den Leuten; er war zufrieden, wenn er seinen Wein trinken, eine gute Cigarre rauchen und zu Mittag etwas Extrafeines genießen konnte; um so mehr empfanden Gattin und Tochter die kleinen Nadelstiche, welche die boshaftste Welt so gern versetzte.

Hohlselds Malchen und Tina Gerstner grüßten schon längst nicht mehr; die gesammelte Familie Hartung war für sie Lust. Thekla ging mit der Mutter nur in den allernöthigsten Fällen aus, um sich den spöttischen Blicken und Reden der Damen des Städtchens nicht auszusetzen, und der Vater betrat, seitdem er aus dem Klub ausgeschieden, die Straße überhaupt mit keinem Schritt mehr. Die Folge davon bestand in einer Zunahme seines Körperumfangs und in Kongestionen nach dem Kopfe. Er litt unter einer nervösen Reizbarkeit, die sich oft bis zum Zorn steigerte; das Gesicht färbte sich dann gewöhnlich tief dunkelrot, die Augen traten weit aus ihren Höhlen hervor und der Atem stockte. Die Gattin bemerkte diese Zustände mit zunehmender Besorgniß und insgeheim ging sie zum Arzte, ihm ihre Befürchtungen mitzuteilen und ihn um seinen Besuch zu bitten. Er sagte denselben zu, aber er kam nicht; wahrscheinlich fürchtete er, sein Honorar nicht zu erhalten.

Es war ein trauriges, sorgenvolles Dasein, das die Familie führte. Abermals häuften sich die Schulden, und eines Tages erschien Herr Günther, der Hauswirth, um an die rückständige Miete zu mahnen. Er war im Städtchen als Grobian bekannt und Frau Hartung fürchtete deshalb doppelt einen heftigen Auf-

**Österreich - Ungarn.** Die "Deutsche Zeitung" kommt bei der Besprechung der jüngsten Publikationen des "Deutschen Reichsanzeigers" in Betreff der Geisenaffaire zu dem Schluß, daß das Vorgehen des Fürsten Bismarck in der Tagebuch-Angelegenheit die denkbar glänzendste Rechtfertigung erfahren hat. Die "Neue Freie Presse" bemerkt, die Proklamationen Kaiser Friedrichs blieben ein Ausflug seines hohen Geistes, gleichviel, ob der Kaiser sie selbst geschrieben, oder sich einer anderen Hand bedient hat; gerade so, wie die bewunderungswürdige Politik des Fürsten Bismarck sein Genethum bleibt, auch wenn er nicht alle Noten und Depechen selbst verfaßt hat, durch welche er seine großen Erfolge herbeiführte. — Die Wehrdebatte im ungarischen Abgeordnetenhouse dauert immer noch fort und wird mit mahlloser Heftigkeit geführt. Ein Abgeordneter knüpfte an den Umstand an, daß Ministerpräsident Tisza den Schwarzen Adlerorden besitzt, und bezeichnete die Vorlage als einen Ausflug beschämenden Vasallenhum zu Deutschland. Trotz allen Streites ist aber die Annahme sicher. — Der böhmische Landtag hat die Errichtung einer czechischen Akademie genehmigt.

**Frankreich.** Die französische Regierung bietet nun auch besondere Mittel zur Verhinderung der Wohl Boulangers auf: Sie will die Verbannung des Herzogs von Almalo aufheben, sobald Boulangers geschlagen ist. Dadurch hofft man, die Orleanisten von der Wahlurnen fern zu halten. — Der "Temps" meldet, daß Londoner Bankhaus Rothschild hätte dem Kloster "Grande Chartreuse" bei Grenoble (die berühmte Kartause, in welcher der Liqueur Chartreuse erzeugt wird) achtzig Millionen Franks für das Monopol und das Fabrikationsgeheimnis des berühmten Liqueurs angeboten. Papst Leo XIII. wünsche den Verkauf und habe einen Legaten ins Kloster geschickt, um daran zu erinnern, daß die Klosterregeln jeden Handel verbieten. Der Ordensgeneral sei dem Verkauf abgeneigt und die ganze Gegend wünsche, daß das Kloster das Monopol behalten solle, da die Mönche sehr beliebt und unerschöpflich im Wohlthun seien. Der Staat — so schließt der "Temps" seine Mittheilungen — sei ebenfalls daran interessirt, daß die Fabrikation im Lande bleiben soll. Das Kloster zahlt eine halbe Million Steuer jährlich.

**Holland.** Mit dem König von Holland steht es recht schlecht. Der Geisteszustand des Monarchen in Folge der Gehirnerweichung läßt den Aerzten noch mehr Besorgnisse ein, als das körperliche Befinden. Daran, daß der König noch selbstständige Regierungsacte vornehmen kann, ist nicht zu denken.

**Italien.** Der italienische Ministerpräsident hat auf ein wiederholtes Gesuch des Pariser Weltausstellungs-Committee's um Unterstützung des Unternehmens abhängig geantwortet.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 19. Januar.

○ [Stadtverordnetenstzung vom 18. Januar cr.] Bei Wiederaufnahme der Arbeiten im neuen Jahre spricht der Herr Vorsitzende die Hoffnung aus, daß auch die diesjährige Arbeiten zum Wohle der Stadt gereichen mögen. Bevor zur Neuwahl des Vorsitzenden geschritten wurde, gab die Versammlung

ihren Dank für die umsichtige und milieuvolle Geschäftsführung des Herrn Vorsitzenden durch Erheben von den Plänen zu erkennen. Demnächst wird zur Wahl geschritten. Von 28 abgegebenen Stimmen erhält Herr Rechtsanwalt Kellner 27. Dieser nimmt die Wahl an. Als stellvertretender Vorsitzender wird Herr Banquier Satig, als Schriftführer Herr Inspector Kellner, als dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Habermann gewählt. Wöchentlich werden jetzt 21 Turnstunden in der Turnhalle abgehalten, was gegen früher bedeutende Mehrausgaben für Feuerung, Licht &c. erfordert. Es wird dieserhalb die vom Männerturnverein verlangte Jahresmiete in Höhe von 600 Mark vom 1. April cr. ab bewilligt. Die Genehmigung eines Nachtrags-Pachtvertrages mit der hiesigen Königlichen Garnison-Bewaltung, betreffend eine Fläche von 9 Ar 63 □ zur Verbreiterung des Ges.-Schießstandes wird ertheilt. Dem Antrage des Magistrats auf Genehmigung des sofortigen Beginnes der Auffuhr von Baumaterialien nach dem Bauplatz des städtischen Schlachthauses wird zugestimmt. Aus dem Berichte über die Thätigkeit der Stadtverordneten Versammlung im Jahre 1888 entnehmen wir, daß 17 öffentliche und 3 geheime Sitzungen abgehalten und 111 Beschlüsse gefaßt wurden. Durch das Hochwasser hat die Stadt eine Ausgabe von 15537 Mark gehabt. Dem Schriftführer wurde der Dank für seine Thätigkeit ausgesprochen. Herr Lehrer Lungwitz, welcher seit 52 Jahren an der städtischen Schule thätig ist, bittet um seinen Abschied und Pensionierung. Mit Rücksicht auf seine langjährige Thätigkeit wird ihm das volle Gehalt in Höhe von 1800 M. als Pension bewilligt.

○ [Feuerwehr-Appell vom 17. Januar.] Vom Herrn Brand-Direktor Kaspar wurde der Appell eröffnet und geleitet. Bei Besprechung des "Ueberzieherbrandes" in der Mittelschule wurde allgemein anerkannt, daß selbst ein derartiger Brand für das Corps Bedrohungen mit sich bringt. Infolge andauernder Krankheit hat Herr Klempnermeister Krause seinen Austritt aus dem Corps erbeten, der ihm bewilligt wird. Gleichzeitig wird Herr Krause für seine geleisteten Dienste der Dank durch Erheben von den Plänen abgestattet. — Am 19. d. Mrs. feiert die Feuerwehr in Grünau ihr 10jähriges Stiftungsfest, an welchem einige Vorstandsmitglieder der hiesigen Wehr teilnehmen werden. Als Rottensührer werden die Herren Tapezier Seeger, Feilenhauer Wehrig und Schuhmachermeister Witzig gewählt. Demnächst erfolgte die Aufnahme dreier neuen Mitglieder.

\* Wir erlauben uns auch an dieser Stelle auf die in unserem Inseratentheil enthaltene "Herzliche Bitte" um Gaben zur Anschaffung eines Harmoniums für die sogen. Sonntagsschule hinzuweisen. Diese Kindergottesdienste sind nunmehr der pfarramtlichen Thätigkeit eingegliedert und stehen unter Leitung des Herrn Pastor Niebuhr. Sie verfolgen den Zweck, dem Heilandsmorte: "Fasse die Kindlein zu mir kommen und wehet ihnen nicht" nachzuhmend, den Kindern eine ihrem Fassungsvermögen entsprechende gottesdienstliche Feier zu bieten, sie an die Heiligung des Sonntags zu gewöhnen und für den öffentlichen Gottesdienst vorzubereiten.

\* "Glatteis" bildete heute in den Mittags- und Nachmittagsstunden die Physiognomie der immer eignthümlicher sich gestaltenden Temperatur. Es regnete, aber sofort bei Berührung der Erde gefroren die Niederschläge, Wege und Straßen mit einer dünnen, aber überaus glatten Kruste überziehend. "Es regnete Glatteis!" — Bald waren auch vorsorgliche Hände thätig, durch Streuen von Sand die Gefahr des Ausgleitens und Fallens zu vermindern; aber auch die Rücksichtslosigkeit, die auf solche Gefahren kein Augenmerk hat, zeigte sich in ihrer wahren Gestalt; die geringe Menge Sand war so Manchem zu viel, um vielleicht Arm- und Beinbruch, jedenfalls aber schmerzhafte Verlebungen zu verhüten.

\* Der Turnverein "Vorwärts" feiert morgen Sonntag sein 5. Stiftungsfest und bietet bei dieser

Gelegenheit seinen Mitgliedern und Freunden ein überaus reiches Programm. Nebst Festrede und einem Festlied finden wir einen Turnerreigen, ferner drei Gesangspiecen, welche von der "Sänger-Riege" executirt werden. Der Humor ist durch eine Anzahl Couplets und durch die Ensemblecene "die musikalischen Klapphörner" vertreten. Wie bekannt, besitzt der "Vorwärts" giedige ausübende Kräfte, welche das Publikum zu fesseln wissen. Mit Ball schließt der Abend ab.

\* Die Jägercapelle bot gestern in ihrem 3. Sinfonie-Concert den Musikfreunden wieder einen edlen Genuss. Die Mozart'sche Jupiter-Ouverture wurde mit einer Précision durchgeführt, die der Capelle und dessen Leiter zur besonderen Ehre gereicht. Doch auch die übrigen Programmnummern, insbesondere die Ouverture zum "Nachtlager" und das "Preciosa"-Divertissement waren ganz geeignet, die Leistungsfähigkeit der Capelle im besten Lichte zu zeigen. Mit Beethovens unsterblicher "Egmont"-Ouverture schloß das Concert. — Der Wunsch, daß dem künstlerischen Streben der Capelle durch zahlreichen Besuch eine wohlverdiente Würdigung zum Ausdruck gebracht werde, ist gewiß ein gerechtfertigter. Möchte er nicht länger mehr unbeachtet bleiben!

\* Der preußische Minister für öffentliche Arbeiten hat an die königlichen Eisenbahn-Directionen nachstehende Verfügung erlassen. "Zahlreiche Beschwerden des reisenden Publikums lassen erkennen, daß bei der Zusammenstellung der Personenzüge den Bedürfnissen des nicht rauchenden Publikums noch nicht genügend Rechnung getragen wird. Ich nehme daher Anlaß zu bestimmen, daß, soweit nicht für einzelne Strecken und Züge, insbesondere auf Bahnen untergeordneter Bedeutung, besondere Anordnungen getroffen sind, in der Regel in allen, der Personenbeförderung dienenden fahrplanmäßigen Zügen mindestens die Hälfte der vorhandenen Coupees zweiter Klasse und mindestens der dritte Theil der Coupees dritter Klasse (in beiden einschließlich der Frauencoupees) in der vorgeschriebenen Art als Coupee für Nichtraucher und Frauencoupee zu bezeichnen sind. Dem Bahnhofs- und Zugbegleitpersonal sind die bestehenden Bestimmungen ernstlich in Erinnerung zu bringen, nach welchen in den Coupees für Nichtraucher das Rauchen auch mit Zustimmung aller Reisenden nicht gestattet und gegen Personen, welche ungeachtet des Verbots des Rauchens, in Coupees für Nichtraucher mit brennender Cigarre einsteigen oder rauchend betreten werden, ohne Beschwerden der Mitreisenden abzuwarten, selbständig einzuschreiten ist. Die genaueste Beachtung dieser Bestimmungen mache ich den königlichen Eisenbahndirectionen zur besonderen Pflicht."

O. Nachdem die Wahlen für die General-Versammlung und den Vorstand der gemeinsamen Ortskassenkasse für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Kreises Hirschberg stattgefunden haben, gelangen nachstehend die Namen der gewählten zur öffentlichen Kenntnis. Generalversammlung. A. Vertreter der Arbeitgeber. Kameraldirektor Sauer-Hermsdorf u. K., Ritterguts-pächter Arndt-Lomnitz, Freiherr von Rotenhan-Buchwald, Forstmeister Hosius-Hermsdorf u. K., Obersförster Vorstadt-Schmiedeberg,

tritt zwischen ihm und ihrem gleichfalls cholischen Gatten. Sie wollte daher selbst mit dem Hauswirth verhandeln und ihn um die Gestundung der fälligen Miethe ersuchen, aber er verlangte so peremptorisch den Sekretär zu sprechen, daß ihr nichts übrig blieb, als den prozigen Mann zum Gatten zu führen.

Was sie befürchtet, trat ein. Hartung gab jede grobe Neugierung mit Zinsen zurück, beide Männer wurden immer heftiger und zuletzt überschrie einer den andern, bis schließlich Herrn Günther in aller Form die Thür gewiesen wurde. Unter den entzücklichsten Drohungen zog er sich zurück.

Der wahllose Aerger hatte Peter Hartung völlig erschöpft. Er saß mit blutrotem Antlitz da, hustend wie eine Dampfmaschine und am ganzen Körper zitternd. Gattin und Tochter waren ängstlich um ihn beschäftigt, man sprach ihm freundlich zu und reichte ihm ein Brausepulver.

Nach und nach beruhigte er sich, llopste Thella zärtlich die Wange und bat die Gattin, seinetwegen nicht besorgt zu sein.

"Begen so eines unverschämten Patrons," sagte er mit grimmigem Lachen, "sterbe ich noch lang nicht. Aber bei dem Grobian bleiben wir nicht wohnen, ich kündige ihm noch heute. Hahaha, er soll schwarz werden vor Aerger!"

Und indem er sich mit Hilfe seiner Phantasie diesen wunderbaren Anblick vor Augen führte, lachte er befriedigt und schritt mit schallenden Schritten die Treppe hinab, um sich eine Flasche Blauefiegelten aus dem Keller zu holen.

Bei seiner gutmütigen Natur hielten Born und Grimm überhaupt nie lange an, und als die Gattin ihm später vorstelle, daß es doch besser sei, bei Günther wohnen zu bleiben und sich mit ihm zu verständigen, war er damit einverstanden. Er nahm sich vor, den nächsten Tag zum Hauswirth hinunter zu gehen. In dessen blieb es beim Vorzog und so verstrich ein Tag nach dem andern, bis von Herrn Günther eine gerichtliche Klage einließ, in welcher derselbe die rückständige Miethe forderte und dem Sekretär aufgab, mit Ablauf des Quartals die Wohnung zu räumen.

Nun war guter Rath heuer und alles Wüthen Peter Hartungs nützte nichts. Das energische Vorgehen des Hauswirths sprach sich im Städtchen bald herum. "Hartungs müssen ausziehen" — berichtete eines dem andern — "sie können die Miethe nicht bezahlen. Es ist doch eine rechte Schande."

Das Beispiel Günthers fand alsbald Nachahmung und eine Klage folgte der andern. Obgleich die Familie gänzlich zurückgezogen lebte, erfuhr sie doch das lieblose Urteil der Welt; dafür sorgte das Dienstmädchen, das mit großem Vergnügen der Herrschaft Alles wiedererzählte, was ihr zu Ohren kam.

Aus ihrer Bescheidenheit war sie schon längst ausgetreten und es gewährte ihr eine Art von Genüß, die Frau Sekretär um Geld zu ersuchen, da sie wußte, daß dasselbe in der Hartungs'schen Familie lämm war.

Mutter und Tochter lebten in beständiger Angst, die sich noch steigerte, wenn die Glocke des Vorsaals erklang. Auch dem Sekretär war nicht wohl zu Muthe.

Es that seinem Herzen weh, als er bemerkte, daß die Gattin vorzeitig altete und daß die Wangen Thella immer bleicher wurden. Er wußte in seiner Bedrängnis nichts anderes, als daß er in sie drang, recht viel Rothwein zu trinken. Leider war von demselben aber nicht viel mehr übrig.

"Wenn wir jetzt nur die Summe hätten, die ich bereinst verloren," äußerte er seufzend zur Gattin, "dann wären wir aus allen Sorgen heraus."

"Sie würde doch nicht ausreichen," lautete die wehmütige Antwort und Hartung mußte seiner Gattin Recht geben.

(Fortsetzung folgt).

### Allerlei.

— [Mißverständnis.] "Weißt Du, was mir an Deiner Vorgängerin am meisten gefallen hat? Das war der große Ernst, der sie nie verließ," sagte eine Dame zu ihrem neuen Dienstmädchen. — "Ah," erwiderte diese, "meiner ist auch groß und wird mich auch nicht verlassen, aber er heißt August."

**T = Träger, Eisenbahnschienen, Stettiner und Oppelner Portland-Cement, beste Marken, empfehlen für die bevorstehende Bausaison zu sehr billigen Preisen.**  
**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.**  
Eisenwaren-, Baubeschlag u. Werkzeuggeschäft.

Gutsbes. Schmidt-Schmiedeberg, Freigutsächer Schubert-Berthelsdorf. — B. Vertreter der Kassenmitglieder. Forstarbeiter August Ledder-Schreiberhau, Forstarbeiter Wenzel Spindler-Schreiberhau, Holzmeister Bräuniger-Seifershau, Holzmeister Thiel-Kiesewald, Häusler August Liebig-Agnetendorf, Häusler Julius Liebig-Wolfsbach, Häusler Joseph Kneifel-Seidorf, Gartenarbeiter Wilhelm Gringmuth-Warmbrunn, Arbeiter Josef Baier I. Böberndorf, Gärtner Heinrich Kraatz-Seifershau, Inwohner Karl Fritsch-Ludwigsdorf, Inwohner Hermann Klocke-Erdmannsdorf, Forstarbeiter Johann Knobloch-Arnberg, Arbeiter Wilhelm Feige-Schmiedeberg, Arbeiter August Schmidt-Buchwald. — Vorstand d. A. Arbeitgeber. Freiherr von Rotenhan-Buchwald, Forstmeister Hosius-Hermsdorf u. K. Oberförster Vorstadt-Schmiedeberg. — B. Kassenmitglieder. Forstarbeiter Aug. Ledder-Schreiberhau, Häusler Aug. Liebig-Agnetendorf, Häusler Julius Liebig-Wolfsbach, Gärtner Heinrich Kraatz-Seifershau, Forstarbeiter Johann Knobloch-Arnberg. Arbeiter Wilhelm Feige-Schmiedeberg. — Der Kassenvorstand hat sich wie folgt constituiert: Freiherr von Rotenhan-Buchwald, Vorsitzender, Forstmeister Hosius-Hermsdorf u. K., Stellvertreter des Vorsitzenden, Oberförster Vorstadt-Schmiedeberg, Schriftführer, und zum Kassierer den Kreis-Ausschuss-Sekretär Richter gewählt.

C. Am 28. December v. J. bat ein bisher nicht ermittelbar junger Mann den Versuch gemacht, auf eine fälschlich angefertigte und mit nachgemachten Poststempeln versehene Postanweisung, welche den Aufgabestempel Schweidnitz trägt und an Paul Mücke in Hirschberg adressirt ist, Geld auf dem Kaiserlichen Postamt zu erheben, indem er einen Knaben mit der Postanweisung an den Schalter für Geldauszahlungen schickte. Als die Persönlichkeit des Betrügers festgestellt werden sollte, hatte derselbe die Flucht ergriffen. Derselbe wird von dem mit Erhebung der Postanweisung beauftragten Knaben als ein mittelgroßer junger Mann im Alter von etwas über 20 Jahren, bartlos, mit schmallem Gesicht und bekleidet mit einem dunklen, bis oben zugelnöpften Überzieher geschildert. Die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft erfuhr um Nachforschung nach dem Thäter, welcher mutmaßlich eine Person ist, die mit Gravirarbeiten, Holz- oder Kockchniderei sich beschäftigt und eine gewisse Uebung im Unsittigen bezw. Nachahmen von Stempeln besitzt.

○ [Schwurgerichtssitzung vom 19. Januar er.] Vor Eintritt in die heutige Sitzung, welche den Schluss der ersten Sitzungsperiode bildete, sprach der Herr Vorsitzende seinen Dank und seine volle Zustiehbarkeit für die treue Pflichterfüllung an die Herren Geschworenen aus. Angestellt sind die Dienstmagd Ernestine Menzel aus Hartliebsdorf, Kreis Löwenberg, und der Landwirt August Liebig ebendaher, wegen Meineids bezw. vorsätzlicher Bestimmung zum wissenschaftlichen Meineid. Wie bereits gestern mitgetheilt, wurde die 16jährige Menzel freigesprochen, dagegen der Aufsichter mit 5 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen belegt. — In dieser Schwurgerichtsperiode sind 2 Angestellte zum Tode verurtheilt, 5 Angestellte sind mit einer Gesamtstrafe von 22 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Gefängnis belegt. In zwei Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen.

○ Schreiberhau, 18. Januar. In der am Dienstag stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des R. C. B. wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Hauptlehrer Winkler als Vorsitzender, Lehrer Gerlach als Schriftführer und Gasthofsbesitzer Vogt zum Kassier und Malermeister Gerlach, Hüttenbeamter Liebig und Hotelbesitzer Lamm zu deren Stellvertretern. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 110. In der Hauptversammlung des Bibliothek-Vereins wurde der bisherige Vorstand, Hauptlehrer Winkler, Lehrer Gerlach, Dr. Moch, Rentier König und Lehrer Körner wiedergewählt. Den Bemühungen des Comites für das Kaiser Friedrich-Denkmal ist es gelungen, daß zur Herstellung der Relieffiguren Kaiser Wilhelms und Friedrichs in der gräflichen Josephinenhütte die Gladbeck'sche Giesserei als Modelle zwei Metallabgüsse unentgeltlich zur Verfügung stellte. Herr Maurermeister Liebig-Hermsdorf ist gegenwärtig mit der Herstellung eines Modells für das ganze Denkmal in natürlicher Größe beschäftigt.

\* Nieder-Langenau, 18. Januar. Das Muster eines Dienstboten ist dieser Tage gestorben; es ist dies der 84jährige Gedingehäuser Gottlieb Hartmann; derselbe war 54 Jahre lang in der Hirche'schen Familie in Diensten. Drei Generationen hat der Mann seine Kraft gewidmet. Bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum wurde er von seiner Herrschaft auf das Ehrendie ausgezeichnet. Seinem Sarge folgte eine große Menge Leidtragender und Theilnehmender; man sah hieraus, welche Achtung sich der treue Mann erworben hatte.

○ Dähn, 18. Januar. Am Sonntag findet zu Gunsten der hiesigen Feuerwehr eine Theatervorstellung im Steinert'schen Saale statt. Die Dilettanten hoffen durch ihre Darstellung nicht blos das Publikum zu erfreuen, sondern auch einen hübschen Reinertrag zu erzielen.

○ Liebenthal, 18. Januar. Der Taubenmarkt am Montag war mit mehr als 6000 Paar Tauben besicht; aus Sachsen und Böhmen waren viele Händler erschienen; die Preise variirten zwischen 2—4 Mark; Liebhaber bezahlten für besonders schöne Exemplare bis zu 18 Mk. per Stück. — Wie flott die Geschäfte gin-

gen, mag daraus zu erkennen sein, daß unsere Bäcker und Fleischer bereits am frühen Nachmittag ausverkauft hatten; die Löwenberger Capelle erzielte bei der Tanzmusik eine Einnahme von 500 Mark. — Solcher Tage wünschten sich die hiesigen Geschäftleute mehr im Jahre m. Liebau, 18. Januar. Herr Klein, Stationsvorsteher 2. Klasse hierselbst, ist zum Stationsvorsteher 1. Klasse ernannt. — Zu einer am Sonntag stattfindenden Darstellung der Bauberpose „der artesche Brunnen“ sind die Billets heute schon derart ausverkauft, daß es unmöglich ist, noch ein Billet zu erhalten.

m. Greiffenberg, 18. Januar. Der Herr Kreischulen-Inspector der Dörche Löwenberg II. Herr Superintendent Günzel in Flinsberg, will mit dem 1. April d. J. freiwillig von ersterem Amte zurücktreten. Als Nachfolger in dieser Stellung sind präsentirt die Herren Pastor Brückner-Liebenthal und Pastor Dürlich-Schöndorf. — Der Greiffenberg Friedersdorfer Kirchen-Musikverein veranstaltet unter Leitung des Herrn Cantor Rössler zu Kaisers Geburtstag ein Instrumental- und Vocalconcert, an welchem auch der Friedeberger Männer-Gesangverein mitwirkt. Das Programm ist ein sehr umfangreiches und gewählt.

○ Liegnitz, 18. Januar. Die Aufführung des Lutherfestspiels gewinnt immer mehr an Boden.

Der seinerzeit gewählte geschäftsführende Ausschuss trat am Mittwoch zu einer constituirenden Sitzung zusammen.

In derselben wurde zunächst als Vorsitzender Herr Banquier Mattheus, zu dessen Stellvertreter Herr Commerzienrat Rother, als Kassier Herr Banquier Selle und als Schriftführer Herr Botterie-Einnehmer Schwarz ernannt. Anschließend an diese Sitzung kostierte sich ein Ausschuss zur Auswahl der Darsteller. Auch dieser Ausschuss trat sofort in seine schwierige Thätigkeit ein. — Ein unheimlicher Fund wurde in der Dünnergrube eines hiesigen Kräutereibesitzers gemacht, nämlich die Leiche eines neugeborenen Kindes. Eine des Kindesmordes verdächtige Dienstmagd ist verhaftet. — Heute Vormittag stürzte sich der Barbier U. aus einem Fenster der dritten Etage seiner in der Goldbergerstraße gelegenen Wohnung auf die Straße. Hierbei erlitt er einen Doppelbruch des rechten Oberschenkels.

○ Königszelt, 18. Januar. Am Bahnhof fand eine heftige Explosion statt. Die Untersuchung ergab, daß die unterirdische Gasleitung das Gas entströmen ließ; letzteres sammelte sich bei einer Wärterbude und explodierte mit heftigem Knall. Schaden ist weiter nicht entstanden.

○ Gleiwitz, 18. Januar. Gestern wurde vor dem hiesigen Schwurgerichte gegen den bereits oft vorbestrafen, 40 Jahre alten Bergmann Peter Trutwin aus Antonienhütte verhandelt, der am 20. November vorigen Jahres den greisen Stadtpfarrer Bannerth in Tost in seiner Wohnung im Pfarrhause überfiel und mißhandelte, um ihn dann zu berauben. Mit abstoßendem Chynismus, wie es selbst bei ergrauten Verbrechern selten vorkommt, gefand Trutwin die That ein, erzählte haarklein, wie er den Plan gesetzt und dann in der Dunkelheit des 20. November ausgeführt habe. Unter dem Vorwande, ein Begräbnis zu bestellen, habe er den geistlichen Herrn aufgesucht; mitten im Gespräch sei er aufgesprungen, habe sich auf den greisen Pfarrer gestürzt, ihn auf das Sopha geworfen und gewürgt, bis dieser bewußtlos geworden sei. Der Pfarrer sei indeß bald wieder zu sich gekommen, er habe ihn deshalb nochmals gefaßt; inzwischen seien aber, durch den Raum aufmerksam gemacht, andere Haussbewohner herbeigeeilt, so daß er sein Heil in der Flucht suchte. Kurz darauf sei er in den Straßen von Tost ergriffen worden. Das Urtheil gegen den mit grenzenloser Freiheit selbst vor Gericht noch auftretenden Räuber lautete auf 14 Jahre Zuchthaus, ein Ehrverlust auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiauflauf. Der Verurtheilte nahm den Richterspruch mit gleichgültiger Ruhe auf.

### Bunte Tageschronik.

Am 90. Geburtstage Kaiser Wilhelm I. hatte bekanntlich der damalige Kronprinz inmitten seiner Familie eine Kastanie im Garten des Prinzessinnen-Palais in Berlin gepflanzt. Der Baum, der nun eine theure Erinnerung an den Kaiser Friedrich in sich schließt, ist in der Zwischenzeit vortrefflich gediehen; der beinahe faulsticke Stamm ist schlank und kerzengrade gewachsen

und fast einen Meter hoch. — Aus Salzburg wird geschrieben: Der Wirth des Kaisers Wilhelm I., der langjährige Bächer des Badeschlosses in Gastein, Gustav Weismahr, ist am 13. d. hier einem Herzschlag erlegen. In dem erwähnten Badeschloss pflegte der Kaiser Wilhelm Jahr für Jahr während des Sommers auf einige Wochen sein Absteigequartier zu nehmen. Sie nämlich auf den meinigen!

Gastein verliert an Weismahr einen Mann, der zum Ausblühen des Welt-Kuroses durch seine Unternehmungslust Vieles beigetragen hat. Als Kaiser Wilhelm im Sommer 1887 zum letzten Male in Gastein verweilte, sprach er dem Hotelier seine Freude darüber aus, daß nun Kaiser Franz Josef Eigentümer des quellenreichen Gasteiner Gebietes sei, worauf der Wirth fröhlich meinte: „Ja, Majestät, jetzt habe ich nicht blos einen Kaiserlichen Mieter, sondern auch einen Kaiserlichen Hausherrn.“ Dem Kaiserlichen Mieter, auf welchen Weismahr immer so stolz war, ist er nun bald im Tode gefolgt. — Zu Ehren der „sechsten Großmacht“

oder vielmehr ihrer Damen wird der Berliner Parfümeur Herr Leichner auf dem bevorstehenden Preßball die ganze Nacht hindurch eine Parfüm-Fontaine springen lassen. Die betreffenden Parfüms dazu kommen direct aus Graz, und sind die Kosten der Fontaine keineswegs gering: der galante Duftspender wird in Gestalt der Fontaine 2500 Mark „springen lassen“. — Gegen den Rabbiner Dr. Wiener in Oppeln ist auf Grund einer von demselben herausgegebenen „Gedächtnisrede“ auf die beiden verewigten Kaiser die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. — Im Weinlager von Bercy (Frankreich) wurden am 15. d. M. nicht weniger als 1500 Fässer gefälschten Weines, der aus Getreide gekommen war, beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß die Flüssigkeit keinen Tropfen Traubensblut enthielt. — Eine an das trojanische Pferd erinnernde Geschichte wird aus einem französischen Grenzorte berichtet: Vor einigen Wochen traf in einem kleinen französischen Städtchen an der Nordgrenze ein Carousselbesitzer mit einem glänzenden Reit-Caroussel ein. Alles war ordnungsmäßig gepackt und die Grenzwächter waren sehr geneigt, der Bitte des Besitzers, die Pferde recht schonend zu behandeln, da Alles neu lackirt sei, zu willfahren. Leider war, was dem Carousselbesitzer leider unbekannt war, kurz vorher ein alter Praktikus an dieses Gossamt versetzt worden. Dieser hielt es für geboten, sich die Pferde etwas genauer anzusehen, trotzdem der Besitzer auf schnelle Expedition drängte, um seine Bude im benachbarten Dorfe aufzuslaggen zu können. Das Ergebnis der Special-Untersuchung war denn auch recht interessant; der Beamte fand an allen Pferden sehr künstlich eingesetzte Bauchloppen und als er diese entfernte, entquoll den Pferdebäuchen zwar keine griechischen Helden, aber doch tausende von Cigarren- und Tabakspacketen, welche auf diese Weise über die Grenze geschafft werden sollten. Natürlich mußte die Dorfjugend für's Erste auf das Vergnügen, Caroussel zu reiten, verzichten. — Die Elefanten sind trotz ihrer ungeheuren Körperkraft durch freundliche, verständige Behandlung leichter zu lenken als manches kleinere Thier, ebenso gefährlich werden sie aber auch, wenn sie mutwillig genutzt werden. Ein Bedientester einer Menagerie zu Brüssel hat dieser Tage daran glauben müssen. Derselbe gab einem Elephanten zu trinken, zog aber mehrfach den vor gehaltenen Eimer fort; dies erzürnte das Thier gewaltig; es schleuderte den jungen Menschen mit seinem Rüssel gegen die Wand, daß seine Hirnschale zerbrach und sofortiger Tod eintrat. — Teresina Tua wurde jüngst in Ruhland hart dafür bestraft, daß sie einer Zorneswallung nachgegeben. Sie hatte ein Concert in Petersburg veranstaltet und der Saal war mit Zuhörern dicht gefüllt. In dem Augenblicke, da die Aufführung beginnen sollte, belam sie einen Zank mit dem Pianisten, und dieser weigerte sich, die erste Nummer auszuführen. Im Zorn darüber ließ sie Orchester und Publikum in Stich, fuhr in ihr Hotel und ging schlafen. Das Publikum war geduldig wie ein Baum und verließ nach halbstündigem Warten den Saal ohne Lärm. Die Polizei aber war gar wenig erbaut von dem Verhalten der zornmütigen Geigensee und entzog ihr die Erlaubnis, ein weiteres Concert zu veranstalten. Nun reiste die Virtuosin nach Dorpat, wo bereits ein lebhafter Vorverkauf für ihr Concert stattgefunden hatte. Als die Dorpater jedoch den Petersburger Vorfall in der Zeitung lasen, gaben sie mit seltener Einmütigkeit die Billets zurück und nahmen dafür ihr Geld wieder in Empfang. So mußte die Geigensee in Dorpat vor etwa 30 Concertbesuchern spielen. Diese Thatsache rührte nun das Herz des Petersburger Polizeichefes, und er hob das Verbot der Tua-Concerte wieder auf, nachdem die kapriziöse Künstlerin gelobt hatte, nie wieder ähnliche Streiche zu machen.

— [Im Gedränge.] „Sie, Jüngling mit den goldenen Löden, sagen Sie mal, wie alt sind Sie denn eigentlich?“ — „Wer — ich? 20 Jahre. Warum?“ — „Na, hören Sie, in dem Alter könnten Sie auch schon auf eigenen Füßen stehen!“ — „Erlauben Sie mir, was berechtigt Sie . . .“ — „Na, vorläufig stehen Sie nämlich auf den meinigen!“

## Bekanntmachung.

Im unserem Firmen-Register ist heute bei folgenden Firmen:

- 551: **Friedrich Lumma**,
- 589: **Wilhelm Hain**,
- 101: **Hermann Giersberg**,
- 416: **Robert Hild**,
- 9: **August Wendorfer**,
- 10: **D. Wiener**,
- 12: **C. G. Schüttrich**,
- 61: **C. Berndt**,
- 63: **Lippmann Weissstein**
- 78: **David Cohn**,
- 130: **Carl Hering**,
- 136: **A. Günther**,
- 141: **C. F. Pusch**,
- 158: **W. Zunft**,
- 179: **A. Waldow**,
- 220: **Philipp Kochmann**,
- 233: **Gebrüder Friedensohn**,
- 236: **D. Hellmann**,
- 243: **Herrmann Vollrath**,
- 278: **Oskar Bönsch**,
- 331: **Friedrich Seidel**,
- 333: **Oswald Wandel's Buchhandlung A. Thamm**,
- 344: **Robert Haertel**,
- 349: **Emil Wiedmann**,
- 354: **v. Meyer's Centralbureau**,
- 357: **Louis Galow**,
- 374: **Carl Willig**,
- 431: **L. Wallfisch**,
- 443: **H. Tichauer, D. Hellmann's Nachfolger**,
- 468: **Friedrich Schlebener**,
- 486: **C. A. Rückert**,
- 523: **H. Kahl**,
- 559: **Gebrüder Baumert** in Spalte 6 eingetragen worden: „die Firma ist von Amts wegen gelöscht.“

Hirschberg, den 9. Januar 1889.  
Königliches Amtsgericht IV.

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schreiberhan Band I Blatt 9 auf den Namen des Hausbesitzers **Friedrich Hinke** zu Schreiberhan eingetragene, zu Schreiberhan belegene Grundstück — Garten Nr. 9 —

am 29. Januar 1889,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. IX, versteigert werden.

Hirschberg u. K., den 27. December 1888.  
Königliches Amtsgericht.

## Bauholz-Verkauf.

Freitag, den 25. Januar cr., Vormittags von 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ab, sollen in **Hütter's Gasthof zu Seidorf** aus dem Forstreviere **Seidorf** und den Forstorten: Scheibenberg, Vornau, Langenhau, Kräberberg und Totalität

1181 Stück Nadelholz-Langholz,

312 = = Klöcher,

206 = = Stangen u.

3 Buchennußstücke

öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 16. Januar 1889.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Obersförsterei

183 **Hermsdorf**.

**Norweg. Schneehühner**, **Birk- und Haselhühner**,

**wilde Enten** empfiehlt

203

**Johannes Hahn.**

## Bur Beachtung!

Ohne fernere Bekanntmachung finden bis auf Weiteres in der Kirche der apostolischen Gemeinde, Schützenstraße 22 jeden Sonntag Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$  Uhr öffentliche Vorträge für Federmann statt und zwar über:

„Die nahe persönliche Wiederkunft Jesu Christi, die Errettung vor der großen Grabsal und die kommenden Gerichte.“

Wir bitten Federmann herzlich und dringend von dieser Einladung Gebrauch zu machen.

## Herzliche Bitte.

Zur Belebung und Verschönerung der allsonntäglich unter meiner Leitung im Confermanden-Saale stattfindenden, z. B. von ca. 200 Kindern besuchten Kindergottesdienste (hogen, Sonntagschule) bedürfen wir dringend eines Harmoniums. Auch die kleinste Gabe zur Anschaffung eines solchen würde mit Dank entgegennommen.

197 **H. Niebuhr, P.**

## Eichenholz-Verkauf.

25 Stück Eichen bei 8—16 Meter Länge und 23—70 Centimeter Durchmesser sollen Dienstag, den 22. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Abfuhr ist bequem. Versammlung im Kreishaus.

194 Waltersdorf b. Lähn, im Januar 1889.

## Die Forst-Verwaltung.

Musik- u. Sprach-Unterricht, wie auch Nachhilfe in den Schularbeiten wird ertheilt.

200 **Enger Weg 1.**

## Eissporen

empfiehlt billigst

205 **Georg Zschiegner**,

Schildauerstraße Nr. 9,

vis-à-vis Herrn Koseke.

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten, 60 Pf., bei

4266 **S. Beckmeyer, Nürnberg.**

In der Freitag-Ziehung der 4. Klasse der Königl. Preuß. Klassenlotterie kamen folgende Treffer heraus:

765 (1500) 1436 (300) 3504 (1500) 3659 (1500) 4814 (1500) 6382 (3000) 8015 (3000) 9097 (1500) 9435 (5000) 11915 (1500) 12096 (3000) 16746 (3000) 20543 (3000) 22681 (1500) 25984 (3000) 28522 (1500) 29048 (1500) 37675 (3000) 39238 (1500) 48579 (3000) 49281 (1500) 51227 (1500) 52047 (3000) 56975 (1500) 59298 (1500) 63315 (3000) 65351 (1500) 69975 (1500) 72214 (1500) 72250 (1500) 72361 (5000) 75061 (3000) 77437 (3000) 79599 (3000) 88217 (3000) 92246 (75,000) 94414 (1500) 96151 (3000) 96374 (3000) 96726 (1500) 98296 (1500) 98900 (1500) 101106 (10,000) 102776 (1500) 104194 (1500) 104476 (100,000) 110255 (1500) 116498 (1500) 118393 (3000) 119054 (3000) 119988 (1500) 125140 (3000) 126158 (1500) 130257 (3000) 130293 (1500) 131296 (5000) 132082 (1500) 134972 (3000) 135549 (3000) 135882 (1500) 139554 (10,000) 147202 (1500) 149769 (3000) 153677 (3000) 162881 (10,000) 172036 (1500) 178330 (80,000) 176877 (1500) 178175 (3000) 180414 (3000) 180622 (1500) 180786 (3000) 183634 (3000).

733 (3000) 8736 (1500) 9695 (3000) 10403 (1500) 10696 (3000) 11775 (3000) 14681 (1500) 16025 (5000) 22115 (1500) 23940 (3000) 26171 (3000) 27556 (3000) 27558 (3000) 28570 (3000) 31398 (1500) 33970 (1500) 36511 (3000) 37610 (1500) 41058 (30,000) 45008 (3000) 47653 (3000) 52214 (1500) 74223 (1500) 81316 (1500) 81957 (3000) 83090 (30,000) 83656 (3000) 91665 (3000) 91831 (3000) 93232 (1500) 98623 (10,000) 99400 (1500) 100037 (3000) 101745 (1500) 101817 (1500) 135748 (1500) 106401 (3000) 107468 (3000) 107700 (3000) 109771 (1500) 111988 (3000) 116856 (3000) 117309 (3000) 124885 (1500) 130939 (1500) 132789 (1500) 135082 (3000) 138670 (1500) 142497 (1500) 143385 (3000) 149523 (1500) 150133 (3000) 151861 (5000) 158103 (3000) 160243 (3000) 161799 (30,000) 162198 (3000) 163035 (1500) 166674 (3000) 167335 (1500) 167683 (1500) 179808 (1500) 180628 (3000) 181043 (3000) 181198 (3000) 182548 (3000) 188846 (3000) 185752 (3000) 188394 (3000).

Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht aufgeführt.

142 **Paul Oertel.**

## Bur Beachtung!

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im **Hôtel de Prusse** hier selbst ein Festessen statt. Preis à Couvert 3 Mk.

— Die Liste zum Einzeichnen liegt im Hotel de Prusse aus.

Warmbrunn, im Januar 1889.

**Kühlein,**

stellvertretender Amtsvorsteher.

**Unger,**

Gemeindenvorsteher. stellvertretender Gutsvorsteher. Gemeindenvorsteher in Herischdorf.

Am 10. dieses Monats sind in **Straupitz** die Arbeiter **Julius Richter'schen** Ehrenleute durch Brand arg heimgesucht worden. Das Gebäude ist nur gering, das Mobiliar aber gar nicht versichert. Von dem Mobiliar ist so gut wie gar nichts gerettet worden und in Anbetracht, daß es sich um arme, aber auerkannt rechtschaffene Leute handelt, welche um ihre Habe gekommen sind, wird ergebenst gebeten, den Bedrängten hilfreich beizustehen und sind die Herren Gemeinde Vorsteher **Dittmann** und Gerichtsschreiber **Pöse** in **Straupitz** gern bereit, etwaige Gaben oder Geschenke entgegenzunehmen.

## Knochen und Blut bildender

## Victoria-Kinder-Zwieback.

ohne Sauerteig und Hefe, nach der Methode des Professor J. von Liebig analysirt und empfohlen von Professor Dr. Wittstein.

Bestes und werthvolles Nahrungsmittel für Kinder und für Personen mit geschwächter Verdauung. Bereitet von mir nach spezieller Vorchrift, nur aus den feinsten und reinsten Materialien. Zu beziehen in 1/2-Pfund- und Pfund-Packeten, per Pfund 1 Mk. Versand gegen Postnachnahme, franko nicht unter 5 Pfund.

141 Niederlagen werden auf Antrag errichtet.

Chemisch geprüft.

Aerztlich empfohlen.

„Drei Eichen“. Heute: **Frei-Concert.**

204 z. h. Qu. M. 21. I. h. 8. Leseab. I.

Turnverein **TF** „Vorwärts“.

Heute Sonntag, den 20. Januar 1889

**Feier**

5. **Stiftungsfestes** im **Concerthause**.

**Carl Schüller,**

Vädermeister,

Warmbrunn.

Ein gut möbliertes Zimmer

206 bald oder 1. Februar zu vergeben.

Schützenstraße 20.

Bahnhofstraße 11 ist der 1. Stock

per Ostern zu

vermieten. Näheres Parterre im Geschäft.

Die Villa mit schönem Garten, in

bestbaulichem Zustande ist

aus freier Hand sofort zu verkaufen.

207 Das Nähere dasselbst beim Hausmann.

Am Kavalierberg Nr. 6.

In meinem Hause sind 5 heizbare

Zimmer, reichlichem Belagelz u. Garten-

benutzung vom 1. April ab zu vermieten.

202 **Thomas**, Walterstr. 2.

Probennummern in jeder Buchhandlung.

Schorers Familienblatt

(viertelj. 2 Mk.)

liefert seinen Abonnenten des Jahr-

gangs 1889 das prachtvolle Werk

142 **In Luft und Sonne**

als Gratisbeilage.

142

General-Versammlung

im Hotel „Drei Berge.“

Tageordnung: Jahresbericht, Rechnungs-

legung und Entlastung des Kassierers, Vor-

standswahl, Delegiertenwahl.

Vortrag des Herrn Steuer-Inspektor Haupt-

mann Elsle: „Schlesische Glocken und

Glockeninschriften“.

142 Meteorologisches.

19. Januar, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 736 m/m (gestern 724) Temperatur

— 1° R. Niedrigste Nachttemperatur — 5° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

**CHOCOLAT Suchard**

VEREINT VORZÜGLICHSTE

QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

**Mariazeller Magen-Tropfen**,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unterbrochen 8. Appetitlosigkeit, Schläfe des Magens, übertrieben,

Atmen, Blähung, faulere Läuse, Stolz, Magentartär, Sodbrennen,

Bildung v. Sand u. Gries, übermäß.

Schleimproduktion, Gelbfucht, Eel u. Erbrechen, Kopfschmerz (faulere v. Magen berühr.), Magenkrampf, Hartlebigkeit über, Verstopfung, überbeladen d. Magens m. Speisen u.

Getränken, Würmer, Milz, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis &

Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.

Central-Ber.